

Frankreichin China ein Allzweckauto. Das Fahrzeug mit dem Namen "Peking" wird von einer Vierzylinder-Dieselmotor betriebe, die für 14 Meilen 1 Gallone Kraftstoff benötigt. Dies ist das erste Mal, daß Peking Autos, außer nach Hong Kong exportiert. (International Tribune, 20.11.76)

#### (46) Peking zeigt Interesse an Concorde

Chinesische Handelsrepräsentanten haben die britische Luftfahrtgesellschaft BEA gebeten, eine zu einem Werbeflug in Hong Kong zwischengeladete Concorde zu besichtigen. Vertreter der chinesischen Regierung in Hong Kong hatten keine Einladung vom Hersteller der Concorde, der British Aircraft Cooperation und der französischen Firma Aerospecial erhalten. Chinesen erklärten nach der Besichtigung des Überschallflugzeuges, daß sie einen Bericht ihrer Inspektion der Maschine nach Peking schicken wollten. Weitere Kommentare lehnten die Chinesen ab. (The Times, 8.11.76)

#### (47) Telefonverbindung zwischen Portugal und China

Seit dem 1. Oktober gibt es eine Telefonverbindung zwischen Portugal und China. Der Preis für ein 3-Minuten-Gespräch beträgt DM35,--, jede weitere Minute kostet etwa DM11,--. Wie es scheint, wird die neue Verbindung jedoch wenig benutzt, denn noch 3 Tage nach der Ankündigung war weder von portugiesischer noch von chinesischer Seite ein Gespräch über das Telefonnetz vermittelt worden. (SWB/WER, 27.10.76)

#### (48) Auflagen im Computergeschäft

Entgegen den bisher verbreiteten Meldungen, nach denen der amerikanische Hochleistungscomputer Cyber 72 nur an die Volksrepublik China verkauft worden sei, und nicht an die Sowjetunion, teilte ein Sprecher der Herstellungsfirma Data Control Cooperation mit, daß auch Moskau die elektronische Rechenanlage erhalten werde. Der für die UdSSR bestimmte Computer Cyber 73 hat etwa die doppelte Leistungsfähigkeit wie der für China bestimmte Computer Cyber 72. Der Vizepräsident der Herstellungsfirma bestritt inzwischen, daß der Computer auch für militärische Zwecke eingesetzt werden können. Auch ein Sprecher des State Department erklärte, daß zwar jeder Computer für militärische Zwecke eingesetzt werden könne, die beiden Cyber-Modelle jedoch keinen speziellen Wert für militärische Programme habe. Aus Washington wurde ferner bestätigt, daß es bei den Sicherheitsauflagen eine unterschiedliche Behandlung Moskaus und Pekings gegeben habe. Während die Regierung der Sowjetunion sich ausdrücklich verpflichtet hatte, den Computer nicht für militärische, sondern nur für zivile Zwecke einzusetzen, war Peking nicht zu einer solchen Zusicherung bereit. Regierungsamtliche Zusagen würden nur dann gegeben werden, wenn Washington die Beziehungen mit Taiwan abbräche. Peking erklärte sich aber gegenüber der Herstellungsfirma bereit, Cyber 72 nur für die Erdbeben-Vorhersage und die Ölerforschung einzusetzen. (IHT, 1.11.76)

#### (49) Peking kauft weiter kanadischen Weizen

Die Kanadische Botschaft in Peking hat Hinweise von chinesischen Beamten bekommen, daß die Volks-

republik auch weiterhin an kanadischen Weizenimporten interessiert ist. Die chinesische Seite hat jedoch noch keine Andeutungen über den Umfang und den Zeitpunkt der Käufe gemacht. Von kanadischer Seite aus wird damit gerechnet, daß Peking nicht zu langfristigen Abkommen bereit sein wird und nur soviel Weizen kaufen wird wie es benötigt, um seine eigenen Versorgungslücken zu schließen.

Australien will China 500.000t Weizen im Wert von ca. 34 Mio.£ liefern. (The Times, 13.11.76)

#### (50) Wird China Rohstoffimporteur?

Nach Ansicht des malaysischen Ministers für Materialversorgung, der kürzlich eine Studienreise durch China gemacht hat, wird die Volksrepublik China vermutlich bald Rohstoffe und Materialien in großen Mengen importieren. Bisher hatte China wichtige Rohstoffe noch exportiert, allein im letzten Jahr waren noch 12.000t Zinn ausgeführt worden. Der Minister vermutet jedoch, daß China gerade Zinn importieren wird, um in Zukunft den Aufbau der eigenen Industrie voranzutreiben. In Wuhan in Zentralchina befindet sich z.Zt. eine größere Zinn galvanisierfabrik im Bau. Mit ihrer Fertigstellung wird Mitte 1977 gerechnet. Die Zinnausfuhr Chinas 1976 wird von der London Metal Exchange auf 6.000t veranschlagt. Während der Reise des Ministers haben die chinesischen Gesprächspartner versichert, das zu Lasten Malaysias gehende Ungleichgewicht (1975: 282 Mio. Ringgit) auszugleichen. Als ersten Schritt kündigten die Chinesen den Kauf von 30.000 Kubikmeter Holz an. Sie versprachen ferner, künftig mehr Naturkautschuk zu ordern. Ein erster Kontrakt über 5.000t wurde schon abgeschlossen. Chinas Außenhandelsminister, Li Chiang, hat angekündigt, daß sein Land assoziiertes Mitglied der malaysischen Kautschukbörse werden möchte. (SWB/WER, 17.11.76, Die Welt, 12.11.76, Frankfurter Rundschau, 12.11.76)

## WIRTSCHAFT

#### (51) Kleinindustrielle Entwicklung in Liaoning

Industrien in der Provinz Liaoning liegt nach einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur vor allem im Norden und Westen der Provinz, also jenen Regionen, die vor 1949 abseits der großen industriellen Zentren waren und nichts anderes kannten als "Ölkeltereien, Ziegeleien und Schmiedewerkstätten". Die verstärkten Bemühungen um die industrielle Entwicklung dieser Gebiete haben sich insbesondere während des letzten Jahrzehnts beschleunigt; denn "seit 1966 haben die Investitionszuweisungen durch das Provinzrevolutionskomitee die vierfache Menge der Investitionen vor diesem Jahr erreicht", so daß "sich der gesamtindustrielle Produktionswert im westlichen Teil der Provinz um ein Mehrfaches gegenüber 1965 erhöht hat".

Insgesamt verfügt die Provinz über rd. 10.000 kleinindustrielle Betriebe in kleinen Städten und ländlichen Gebieten, von denen allein rd. 3.000 auf Volksebene betrieben werden. Wichtige Produktionsbereiche der kleinen Betriebe sind vor allem "Werkzeuge zur spanabhebenden Metallverarbeitung, kleine offene Schmelzöfen, elektrische Schweißgeräte und Motorfahrzeuge. Insgesamt werden mehr als

1.000 verschiedene Produkte wie Landmaschinen, Pumpen, Dieselmotoren, Kohle, Zement, Erze, Kunstdünger, Kleidung und Nahrungsmittel erzeugt". (SWB, WER, 3.Nov. 1976, A7) Der kleinen Industrie werden in der Provinz vier Funktionsbereiche zugeschrieben: Produktion für den Bedarf der Landwirtschaft, Zulieferung für die Großindustrie, Bereitstellung von Grundversorgungsmitteln für die Bevölkerung und Produktion für den Export. Aus dieser Auffächerung der Funktionen ist zu entnehmen, daß die örtlich-industrielle Entwicklung der Provinz Liaoning zumindest teilweise das erste Stadium der reinen Stützfunktion für den agrarischen Sektor bereits passiert hat.

#### (52) Zementindustrie 1965-75

Nach einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur hat sich "Chinas kleine Zementindustrie seit Beginn der Kulturrevolution schnell entwickelt. Die Erzeugung lag 1975 5,1mal so hoch wie ein Jahrzehnt zuvor und machte 58,8% der nationalen Gesamterzeugung aus. Während der ersten zehn Monate 1976 erfüllte die kleine Zementindustrie 89% ihrer Jahresnorm, und die Erzeugung lag über dem Vergleichszeitraum 1975. Rund 80% aller Kreise haben jetzt ihre eigenen kleinen Zementwerke. Die meisten Provinzen, Städte und autonomen Regionen haben ein Netz von großen, mittleren und kleinen Zementwerken errichtet, das rationell aufgeteilt ist. Die Qualität des Zements, der von kleinen Werken produziert wird, hat sich ständig verbessert, und die Produktionskosten sind jährlich gesunken." (SWB, WER, 24.Nov.1976, A5) Nach zuverlässigen Schätzungen betrug die chinesische Zementproduktion 1965 rd.14,8 Mio.t. Davon wurden rd.10,9 Mio.t in größeren Werken und rd.3,9 Mio.t in kleinen Zementwerken produziert. Das heißt, daß die kleine Zementindustrie 1975 rd.19,9 Mio.t (5,1fach) Zement produzierte, die 58,8% der Gesamterzeugung ausmachten. Die Gesamterzeugung 1975 belief sich also auf rd.33,8 Mio.t. Die größeren Werke stellten rd.13,9 Mio.t her.

Da für die ersten zehn Monate 1976 keine Wachstumsrate genannt wird, sondern nur davon gesprochen wird, daß die "Erzeugung über dem Vergleichszeitraum 1975 lag", ist mit Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, daß die Wachstumsrate niedriger war als in den Vorjahren. Die nationale Jahresproduktion an Zement 1976 dürfte daher bei geschätzten 35-36 Mio.t liegen.

#### (53) Sumpfgas Szechuan

Die Sumpfgasproduktion (Methangas) in der Provinz Szechuan zu Haushaltszwecken hat während der letzten Jahre große Erweiterungen erfahren. Allein während der ersten acht Monate 1976 wurden mehr neue Sammeltanks gebaut als im ganzen Jahr 1975. Insgesamt verfügt die Provinz jetzt über mehr als 3 Mio Tanks. Vor allem in den Kreisen Mien-yang hsien, Lo-chih hsien, Chin-tang hsien, Hsi-chung hsien und Tung-an hsien sind 70-80% aller bäuerlichen Haushalte mit Tanks für Haushaltszwecke (Kochen und Beleuchtung) ausgestattet. In einigen Volksgemeinden wird Sumpfgas ferner zur Elektrizitätserzeugung und zum Antrieb von Elektropumpen in der Bewässerung genutzt. (SWB, WER, 3.Nov.1976, A8)

Die Nutzung von Sumpfgas für Haushaltszwecke hat auch in anderen Provinzen, so z.B. Heilungkiang, eingesetzt. Insgesamt jedoch ist Szechuan die wich-

tigste Provinz und dürfte mehr Sumpfgas nutzen als alle anderen Provinzen zusammen.

#### (45) Hohertragsflächen Kiangsu

In der landwirtschaftlichen Kernprovinz Kiangsu sind gegenwärtig bereits rd.2 Mio.ha der Gesamtanbaufläche von rd.4,7 Mio.ha sogenannte sichere Hohertragsflächen "unabhängig von Dürre und übermäßigem Regen". Rd. 700.000ha, d.h. ein gutes Siebentel der Gesamtfläche, unterliegt gegenwärtig dem jährlichen Drei-Ernten-Rhythmus, und weitere 800.000ha sind während der letzten zehn Jahre so verbessert worden, daß sie vom Ein-Ernten-Rhythmus auf zwei Ernten jährlich umgestellt werden konnten. (SWB, WER, 3. Nov.1976, A 4)

#### (55) Kunstdüngerproduktion in Honan 1975-76

Die Provinz verfügt gegenwärtig über 148 Stickstoffdüngerefabriken und 100 Phosphatdüngerefabriken. Die Produktionskapazität der kleinen Fabriken beläuft sich auf 73,5% der gesamten Provinzproduktion. Alle 126 Kreise und Städte der Provinz haben eine bis vier Kunstdüngerefabriken. Die Gesamtproduktion an Kunstdünger in Honan belief sich 1975 auf 2.030.000 Tonnen oder neunmal Mal mehr als 1965. Während der ersten sieben Monate 1976 war die Stickstoffdüngerefabrikerzeugung um 13,5% höher als im Vergleichszeitraum 1975. Seit 1975 sind 27 kleine Stickstoffdüngerefabriken gebaut und in Betrieb genommen worden, und 71 weitere befinden sich im Bau". (SWB, WER, 17.Nov. 1976, A6)

Weiter heißt es, daß die meisten der rd 200 kleinen Fabriken der Provinz Honan innerhalb eines Jahres gebaut worden sind, während die großen Fabriken eine Bauzeit von 5-7 Jahren benötigen. Die kleinen Fabriken arbeiten meist mit Staubkohle oder stark schwefelhaltiger Kohle als Brennstoff.

Ein anderer Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur erwähnt, daß "1965 nur drei Kunstdüngerefabriken in der Provinz mit einer Jahreserzeugung von 215.000 t existierten (SWB, WER, 3.Nov. 1976, A8).

Zieht man die 27 neu gebauten Kleinfabriken von der Gesamtzahl der 248 Fabriken 1976 ab, so ergeben sich für 1975 insgesamt 221 Fabriken, davon mehr als 170 kleine Fabriken. Diese kleinen Fabriken produzierten knapp 1,5 Mio.t bzw. 73,5% der gesamten Kunstdüngerproduktion von 2.030.000 t. Wenn man die 13,5% Steigerung der kleinen Fabriken während der ersten sieben Monate 1976 in etwa umrechnet, so ergäben sich für 1976 rd 200.000 t mehr an Kleinfabrikenproduktion, d.h. rd. 1,7 Mio.t. Nimmt man zusätzlich eine gewisse Steigerung der Großfabrikenproduktion an, so könnte sich die Gesamtproduktion der Provinz Honan 1976 auf ca 2,3 Mio.t Kunstdünger belaufen. Nach Fertigstellung der im Bau befindlichen 71 Kleinfabriken 1977-78 dürfte sich die Produktion um weitere 400-500.000 t steigern lassen.

Trotz der gewaltigen Entwicklung der Kunstdüngerproduktion insgesamt spiegelt die Düngereindustrie der Provinz Honan gewisse Schwächen der gesamten chinesischen Kunstdüngerproduktion wider. Im allgemeinen verlangt der landwirtschaftliche Hohertragsanbau eine Mischung der verschiedenen Kunstdüngersorten von optimal 3:1,5:1 Stickstoff-Phosphat-Kali. Während die Stickstoffdüngereproduktion große Fortschritte gemacht hat und die Phosphatdüngerefabrikerzeugung begrenzte Steigerungen erfahren hat, ist die Kalidüngerproduktion offensichtlich

weiterhin derart minimal, daß sie nicht einmal erwähnt wird.

## TAIWAN

### (56) Verhandlungen zwischen Peking und Taipei ?

Am 6.11. meldete die japanische Zeitung Asahi Shimbun unter Berufung auf ausländische Quellen in der chinesischen Hauptstadt, daß Vertreter Taipeis vor kurzem durch die Vermittlung des US Außenministers Kissinger in Peking mit hohen Funktionären zusammengetroffen seien, um über die Angliederung Taiwans an die chinesische Volksrepublik zu verhandeln. Wie das Blatt schreibt, beschränkte sich ein Sprecher der Presseabteilung im Peking Außenministerium bei einer entsprechenden Anfrage auf die Auskunft, er werde sich "die Frage notieren". Nach den Informationen des Asahi-Korrespondenten schlugen drei Beauftragte des Ministerpräsidenten Chiang Ching-kuo bei ihren Verhandlungen in Peking vor, daß Taiwan zwar einen Teil seiner Autonomie abgeben, aber auf alle Fälle seine eigenen Streitkräfte behalten wolle. Mit Ausnahme der Beibehaltung seiner eigenen Armee seien die taiwanesischen Vorschläge in Peking im großen und ganzen als Verhandlungsgrundlage akzeptiert worden. Zu den Unterhändlern aus Taipei soll eine "ranghohe Persönlichkeit" gehört haben.

Taipei dementiert diese Gerüchte: Der Generaldirektor des Staatlichen Informationsbüros in Taipei bezeichnete den japanischen Zeitungsbericht am 7.11. als gegenstandslos und bekräftigte gleichzeitig die antikommunistische Einstellung seiner Regierung. Peking habe diese "Täuschungsmanöver" möglicherweise in die Wege geleitet, um die künftige Regierungsmannschaft des gewählten US-Präsidenten Jimmy Carter auf eine falsche Fährte zu locken. Auch wolle man vor dem bevorstehenden Parteitag der Kuomintang Verwirrung stiften.

Auch Washington dementierte. Unter anderem hatte es in dem Bericht von Asahi geheißen, daß "unbestätigten Berichten zufolge" Kissinger zusammen mit dem Ministerpräsidenten von Taiwan, Chiang Ching-kuo, Peking besucht habe. Zumindest von einem Besuch Kissingers sei dem State Department nichts bekannt (IHT, 8.11.76).

Nur Peking, dem solche Gerüchte durchaus recht sein können, hüllte sich in Schweigen.

Mit dem Tode zweier chinesischer Protagonisten, die sich fast fünfzig Jahre lang bekämpft haben, Mao Tse-tung und Chiang Kai-shek, wären für Peking und Taipei nun endlich die Voraussetzungen gegeben, in "gesichtswahrender" Form die Taiwanfrage zu lösen. Die Interessenlage ist klar: Peking will das "taiwanesisches Volk", wie es heißt, "befreien". Die Kuomintang-Regierung andererseits kann ihren Vertretungsanspruch für ganz China angesichts des Todes der meisten noch 1947 in Nanking gewählten Repräsentanten sowie angesichts der kommunistischen Konsolidierung auf dem Festland weder vor der Weltöffentlichkeit noch vor der eigenen Bevölkerung aufrechterhalten, muß also, da sie sowohl eine "Republik Taiwan" als auch eine "Zwei-China"-Option ablehnt, wohl oder übel einen zukunftsfruchtigen Ausweg finden.

Nun gehört Taiwan mit einem Pro-Kopf-Einkom-

men von 700 US-Dollar, mit einem von Jahr zu Jahr steigenden Außenhandel und mit wachsender Industrialisierung zu den blühendsten Staaten Asiens. Was hätte man von einer Verbindung mit dem Festland schon zu erwarten? Auch sind drei Versuche Pekings zur militärischen Lösung des Taiwan-Problems (Que-moy-Krisen" 1954, 1958 und 1962) gescheitert und werden durch die Lieferung modernster amerikanischer Abfangjäger und Luftwarnanlagen auch in Zukunft erschwert, wenn nicht unmöglich sein. Auch hat sich die "Japan-Formel" (Abbruch offizieller diplomatischer Beziehungen bei gleichzeitiger Intensivierung des Wirtschaftsaustausches, die auch anderen Staaten gegenüber brauchbar wäre, bestens bewährt. Warum also mit Peking verhandeln?

Vier Antworten liegen auf der Hand: Erstens ist Taiwans Haushalt mit der Aufrechterhaltung moderner Kampfverbände in Höhe von einer halben Million Mann auf die Dauer überbelastet. Zweitens verfügt Peking über ein solides wirtschaftliches Störpotential, wie es durch die erzwungene Unterbrechung des offiziellen Luftverkehrs zwischen Japan und Taiwan unter Beweis gestellt wurde. Eine wirtschaftliche Hallstein-Doktrin Pekings könnte, ernsthaft angewandt, das in hohem Maße exportabhängige Taiwan auf die Dauer in die Knie zwingen. Andererseits wäre es denkbar, daß Peking sich gegenüber Taiwan genauso tolerant verhält wie gegenüber Hong Kong und Macao. Warum es nicht einmal auf die Probe ankommen lassen? Drittens sind zwischen beiden Ländern die Beziehungen bei weitem nicht so offen wie zwischen den beiden deutschen Staaten. Selbst ein privater Briefverkehr ist offiziell unmöglich, geschweige denn Handelsbeziehungen oder andere unterhalb der Regierungsebene liegenden Verbindungen. Wenn hier erste Schritte getan würden, ginge die Welt noch nicht unter. Viertens aber ist Taiwan in den letzten Jahren immer mehr isoliert worden und droht nach der Wahl Carters nun auch von den USA verlassen zu werden. Isolierung aber bedeutet gerade in einer so kollektiv geprägten "politischen Kultur" wie China einen auf die Dauer kaum erträglichen Zustand. Die Volksrepublik könnte hier einiges zur Milderung beitragen.

Kuomintang und KP haben im Laufe der Geschichte schon häufig miteinander verhandelt. Man denke an das gemeinsame Bündnis während des Japankrieges oder aber an Maos Verhandlungen mit Chiang Kai-shek im kuomintangbeherrschten Chungking im Jahre 1946. Anlaufstellen für "freundschaftliche Verhandlungen" gäbe es auch heute in Hülle und Fülle. Offen mit Peking zu verhandeln, wäre für Taiwan freilich Selbstmord. Jede Meldung in dieser Richtung muß deshalb energisch und sofort dementiert werden. Auch die Rhetorik beider Partner wird vorerst unverändert bleiben. Taiwans Politik könnte am besten durch Umkehrung jener Formel betrieben werden, die sich im diplomatischen Verkehr etabliert hat: fortiter in modo, suaviter in re.

### (57) Parteitag der Kuomintang

Vom 12. bis zum 17. November hat die Kuomintang (KMT) ihren elften Parteitag in Taiwan abgehalten. 860 Delegierte nahmen daran teil. Chiang Ching-kuo wurde zum Parteivorsitzenden gewählt (CJ 17.11.76). Dieses Amt hat er bereits seit April 1975 ( seit dem Tode seines Vaters, des Präsidenten Chiang Kai-shek ) inne. Damals hatte das ZK der KMT auf einer außerordentlichen Sitzung den Beschluß gefaßt, das